

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverand

25. Jahrgang / Nr. 235

Montag, 24. August 1942

Siegreiche Kämpfe in den Urwäldern des Kaukasus

Erfolgreiche Abwehr der bolschewistischen Gegenstöße

Berlin, 23. August

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten die Bolschewisten, im westlichen Kaukasusgebiet im Raum von Krymskaja vergeblich durch Gegenangriffe das weitere Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Nach Abwehr der Gegenstöße stießen die deutschen Truppen dem zurückweichenden Feind nach und kämpften sich trotz aller Geländeschwierigkeiten und Minensperren weiter nach Süden vor. Auch im Kaukasusgebirge, wo das von Urwäldern bedeckte Kampfgelände und die tief eingeschnittenen, mit zahlreichen Sperrn versehenen Täler die Verteidigung des Feindes begünstigten, gewann der deutsche Angriff nach heftigen Kämpfen weiter an Boden.

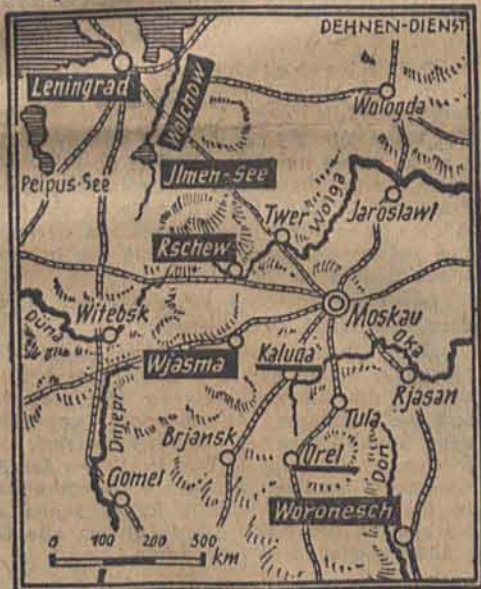
Bei der Säuberung des gewonnenen Raumes wurden versprengte kleinere feindliche Gruppen vernichtet. Die in aller Eile von den Bolschewisten gebildeten Widerstandslinien wurden in Tiefangriffen deutscher Zerstörerflugzeuge mit Bomben bekämpft, wobei der Feind erhebliche Verluste an Menschen und Material erlitt. Feindliche Kolonnen wurden auf den schmalen Gebirgsstraßen wirksam angegriffen. Die nach Treffern auf den Straßen brennend liegenden Fahrzeuge hemmten den feindlichen Kolonnenverkehr. Unter den sich vor diesen Hindernissen aufstauenden feindlichen Truppen und Fahrzeugen richteten Bombentreffer erneut große Zerstörungen an. Bei Begleitschutz und bei freier Jagd wurden über den Kampfräumen des südlichen Abschnittes der Ostfront durch deutsche Jäger und Flakartillerie 32 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Tiefer Einbruch südwestlich von Kaluga

Zu den Kämpfen im Raum südwestlich von Kaluga teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Bei den am 20. 8. gemeldeten Angriffsoperationen im mittleren Abschnitt der

abschoß, gelang den deutschen Truppen ein tiefer Einbruch in die schwer befestigten Verteidigungsstellungen der Bolschewisten. Durch heftige Gegenangriffe versuchte der Feind, das verlorengewonnene Kampfgelände wieder in seinen Besitz zu bringen.

Zu diesem Zweck traten die Bolschewisten am 22. 8. zu starken, von über 100 Panzern und zusammengefaßter Artillerie unterstützten Gegenangriffen auf breiter Front an. Durch Maschinengewehrfeuer von Menschen und Material, von Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzern und Flugzeugen wurde er vergeblich, die neu gewonnenen deutschen Stellungen einzudrücken. Den vorbildlich kämpfenden deutschen



Die erfolgreichen Kämpfe bei Orel und Kaluga sind jetzt neben den schon wiederholt genannten Kämpfen bei Leningrad, am Wolchow, am Ilmen-See, bei Rschew, Wjasma und Woronesch in den Vordergrund getreten

Ostfront, in deren Verlauf einer nachträglichen Meldung zufolge eine schlesische Panzerabteilung unter Oberleutnant Lestmann in fünf Tagen 54 feindliche Panzerkampfwagen

Gandhis Argumente nicht anerkannt

Es bleibt bei der Politik des Lahti / Universität Kalkutta geschlossen

Berlin, 22. August

Nach Meldungen aus Indien hat Gandhi aus seiner Gefangenschaft einen Brief an den britischen Vizekönig Lord Linlithgow gerichtet, in dem er die Politik des Kongresses noch einmal darlegt. Der Vizekönig hat geantwortet, daß er Gandhis Argumente nicht anerkennen könne. Es bleibt nach britischem Willen also bei der Politik des bleigefüllten Bambusrohres, des Lahti, mit dem der indische Unabhängigkeitswille niedergeknüpelt wird.

Der Senator Delhi berichtet: In Delhi fand am Sonnabend ein Protestzug statt, der von der Polizei „aufgelöst“ wurde. Die Führer des Umzuges wurden verhaftet. In Kalkutta ist die Universität „geschlossen“. In Nagpur, der Hauptstadt der Zentralprovinzen, wurden 50 Demonstranten „summarisch bestraft“. Eine

Strafe von 100 000 Rupien ist dem Ort Chimur in Chande auferlegt worden, während dem Ort Ashti im Wardabezirk eine kollektive Strafe von 50 000 Rupien auferlegt wurde. Die Gemeindebehörden im Warda- und Nagpur-Bezirk wurden aufgelöst, da die Mitglieder dieser Behörden sich aktiv an der Kongressbewegung beteiligten. Ein Bericht aus dem indischen Staat Boroda besagt, daß die Volksversammlung in diesem Staat von dem englandhörigen Maharadscha für „ungesetzmäßig“ erklärt wurde. Ferner wurden acht Mitglieder der Volksversammlung verhaftet. Es wird dazu bekanntgegeben, daß das Komitee dieser Volksversammlung eine Entschließung gefaßt hatte, sich sämtlichen britischen Kriegsvorbereitungen innerhalb dieses Staates zu widersetzen.

Sowjetische Befürchtungen für den kommenden Winter

Größte Sparsamkeit befohlen / Roggen statt Weizen angebaut / Sehr mageres Ergebnis des Churchill-Besuches

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 24. August

In London treten jetzt, wie der dortige Korrespondent von „Dagens Nyheter“ mitteilt, die Ereignisse in der Sowjetunion immer mehr in den Vordergrund. Der Moskauer Korrespondent von Reuter meldete gestern, daß die Sowjetregierung nun auf den nächsten Kriegswinter sich vorbereite. Aus dem Bericht des Reuter-Korrespondenten geht hervor, daß die diesjährigen Vorbereitungen mit einem wesentlich weniger optimistischen Vorzeichen versehen sind als im Vorjahr. Die wirtschaftlichen und territorialen Verluste, die das Land erlitten habe, müßten unvermeidliche Folgen haben, die noch größer seien als im Vorwinter. Es sei die größte Sparsamkeit mit Brennstoffen angeordnet worden, und die Regierung habe den Befehl gegeben, vor dem 5. Oktober die nötigen Vorräte an Brennstoff bereitzuhalten. Die Bauern seien angewiesen worden, bei der Aussaat dem Roggen vor dem Weizen den Vorzug zu geben, da er das Klima besser vertrage und man mit Roggen außerdem größere Flächen als ursprünglich vorgesehen bestellen könne, besonders in Sibirien.

Die englische Unsicherheit in der Beurteilung der Lage an der Ostfront, so heißt es, beruht auf der Unkenntnis der sowjetischen Reserven an Soldaten, Material und Transportmöglichkeiten. Man begreift voll und ganz die Ge-

fahr, daß die Sowjets bis an den Rand des Verkehrsnetzes des europäischen Rußlands zurückgedrängt werden könnten. Die Wolga sei jetzt noch die einzige, die von den Sowjets völlig beherrschte Verkehrsader. Heute glaube man, daß der größte militärische Wert von Churchills Besuch in Moskau darin liege, daß er unmittelbar und zuverlässige Angaben über die wirkliche Lage Sowjetrußlands bekommen habe. — In der Tat, ein bescheidenes Ergebnis der von so vielen Hoffnungen begleiteten Moskauer Konferenz!

London, so heißt es weiter, verberge keineswegs seine Unruhe über die politischen Gefahren, die in einem Aufschleben der zweiten Front bis zum Frühling liegen. Die Analyse gehe dahin, daß entweder die militärische Kraft der Sowjets einigermaßen intakt bleibe oder daß die Sowjets so weit zurückgedrängt werden, daß eine zweite Front unvermeidlich werden würde. Alle Spekulationen über die Möglichkeiten des Einsatzes amerikanisch-englischer Fliegergeschwader an der Ostfront und des Einsatzes der 9. und 10. britischen Armee im Mittleren Osten für die Verteidigung des Kaukasus werden durch die Unsicherheit der britischen Lage in Ägypten gedämpft.

Der Moskauer Korrespondent von „Sunday Times“ beschäftigt sich in seiner Meldung insbesondere mit den sowjetischen Tanks,

die es als die stärkste Belastung der sowjetischen Kriegsmaschine bezeichnet. Moskau habe den Verlust von mehr als 2000 Tanks innerhalb von 13 Monaten zugegeben. Zahlenmäßig hätte die Tankwaffe niemals die starke Seite der bolschewistischen Wehrmacht ausgemacht, aber der Verlust von 2000 Tanks in weniger als 1 1/4 Jahr bedeute um so mehr eine ernste Lage, als diese Zahl diejenigen der von den Westmächten während des ganzen Jahres gelieferten Tanks übersteige.

Verstärkter Einsatz von Ostarbeitern

Berlin, 23. August

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, hat in der Zeit vom 10. bis 19. August in der Ukraine mit den zuständigen Stellen des Reichskommissariats Ukraine und den militärischen Dienststellen eingehende Besprechungen über eine weitere Verstärkung des Ostarbeiterinsatzes geführt. Gauleiter Sauckel nahm zugleich Gelegenheit, allen am Ostarbeiterseinsatz beteiligten Stellen, vornehmlich den Werbekommissionen und Arbeitsämtern, seinen Dank und seine besondere Anerkennung für die unter schwierigsten Verhältnissen erzielten großen Erfolge auszusprechen.



Im Vorgebirge des Kaukasus

Charakteristische Schichtstufenlandschaft mit ihren tief eingeschnittenen schluchtenartigen Tälern, die dem Hochgebirge vorgelagert sind. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Briten-Wunschträume in Nahost

Von unserem nahöstlichen Vertreter Dr. H. Mundhenke

Das englandhörige ägyptische Blatt „Al Ahras“ hat in diesen Tagen eine aus London datierte Meldung über den bevorstehenden Abschluß eines neuen türkisch-sowjetischen Bündnisvertrages gebracht. Es gehört schon eine ziemliche Portion Unverfrorenheit dazu, der Leserschaft eine solche Nachricht vorzusetzen; doch ist diese in großer Aufmachung veröffentlichte Meldung ein neuer Beweis dafür, daß sich Großbritannien in seiner Bedrängnis immer mehr an Strohhalme klammern muß, um sein stark im Schwinden begriffenes Ansehen im Nahen Osten wieder zu festigen. England versucht auch heute noch, zumindest mit dem Munde, den starken Mann zu spielen, denn — wie nicht anders zu erwarten war — wird selbstverständlich in dem Londoner Bericht gebührend auf die britische Unterstützung dieser Verhandlungen zwischen der Türkei und Sowjetrußland hingewiesen. Doch begnügt sich London keineswegs mit dieser Selbstbeweihräucherung. Man geht vielmehr noch einen Schritt weiter, denn der englische Berichterstatter für die Kairoer Zeitung versteigt sich zu der Behauptung, daß der neue türkisch-sowjetische Pakt die Stellung der Alliierten im ganzen Vorderen Orient ungeheuer stärken werde. Legt man sich nun die naheliegende Frage vor: Was hat sich in Wirklichkeit ereignet?, dann übertrumpft die nüchterne Antwort die Vorstellungsgrenzen auch des phantasievollsten Politikers. Es geschah nichts anderes, als daß der sowjetische Botschafter in Ankara, Winogradow, zur Berichterstattung nach Moskau berufen wurde und kurz vor seiner Abreise Ministerpräsident Saracoglu einen Besuch abstattete. Dieser in der internationalen Diplomatie alltägliche Vorgang regte jedoch die unter keinem guten Stern stehende Londoner Propagandazentrale so auf und an, daß sie den Federn ihrer Schreiberlinge freien Lauf ließ. Das Ergebnis dieses Wettstreits war die bereits erwähnte Meldung, die sofort an die Kairoer Filiale weitergegeben wurde — sicherlich mit dem Vermerk: Größte Verbreitung erwünscht.

Der Zweck, den die Londoner Regierung mit dieser Methode verfolgt, tritt ganz offenkundig zutage. Großbritannien hat heute nichts anderes mehr als Phantasiegebilde zu bieten. Der Boden, auf dem das Empire aufgebaut ist, ist seit langem brüchig geworden. Die Abziehung britischer Streitkräfte aus allen Nahoststaaten und ihre teilweise Ersetzung durch sowjetische Formationen sowie die schweren Niederlagen auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz haben der arabischen Welt deutlich die ganze Schwäche und Morschheit des britischen Machtgefüges vor Augen geführt. Wie jetzt auch türkischen Quellen bekanntgeworden ist, sind vor kurzem sowjetische Truppen in die nordirakischen Provinzen eingerückt, um die an die nordafrikanische Front abgezogenen britischen Streitkräfte zu ersetzen. Somit hat England Sowjetrußland den Weg nach Basra geebnet. Wenn Großbritannien bereit war, die machtvolle Kontrolle über seine wichtigste vorderorientalische Verbindungsstrecke nach Indien den Sowjetrussen einzuräumen, denn Basra ist heute der einzige noch nicht gefährdete Hafen, den die Engländer im Nahen Osten besitzen, dann muß seine Lage verzweifelt sein. Es kann daher auch nicht überraschen, daß weiblückende Engländer ernste Bedenken gegen diese von London getroffene Lösung gäufern haben. Auch in der Türkei und im übrigen Vorderen Orient hegt man starke Befürchtungen, denn man vermutet mit Recht, daß die Sowjetunion um jeden Preis ihr altes Ziel, am Persischen Golf Fuß zu fassen, verwirklichen will. Man mußte also in London notgedrungen etwas erfinden, um den verbliebenen Glanz der englischen Herrschaft wieder aufzufrischen. Es blieb auch keine Zeit zu längeren Nachdenken, denn die sich drohend über den britischen Häuptern in Indien zusam-

Wir bemerken am Rande

Bittere Kritik Die amerikanische Wochenschrift „Life“ äußert sich kritisch über die englisch-amerikanische Kriegsberichterstattung. Das Blatt erklärt: „Die einzige Schlacht, die die USA bis jetzt gewonnen haben, ist die Schlacht der Schlagzeilen. Der Feind besetzt einen Stützpunkt nach dem anderen und überläßt uns die großen Überschriftszellen.“ Das Blatt begründet seine Stellungnahme mit folgenden Worten: „Die furchtbare Niederlage der amerikanischen Flotte in der Java-see wurde beispielsweise von den „New York Times“ unter der Schlagzeile gemeldet: „6 feindliche Schiffe von amerikanischen U-Booten torpediert“. Nelson behauptet immer noch, das amerikanische Volk gewinne die Produktionschlacht. Diese Prahlerei für die Rüstungsproduktion gibt ein völlig schiefes Bild, und dieses Bild wird noch schief, wenn man der Öffentlichkeit die schweren Verluste an Panzern, Geschützen, Kampflugzeugen und anderem Kriegsmaterial verschweigt, die wir und unsere Verbündeten haben. Während wir von unseren Produktionsziffern reden, dringen die Truppen der Achsenmächte immer weiter vor und erobern einen festen Punkt in der Welt nach dem anderen. Was hat man uns alles von der bolschewistischen Winteroftensive erzählt, aber sie haben bei dieser Offensive (im Gegensatz zur jetzigen deutschen Offensive) keinen einzigen wichtigen Stützpunkt zurückerobern können. Während unsere Zeitungen beglückwünschten über unsere Vorbereitungen in Nordafrika veröffentlichten, schlug Rommel die Engländer, und zu unserem allgemeinen Entsetzen fiel Tobruk binnen kürzester Zeit. Auch die Japaner haben bisher Stützpunkt nach Stützpunkt genommen. Uns überließen sie die Schlagzeilen in den Zeitungen.“

menziehenden Gewitterwolken bereiten gegenwärtig dem Londoner Kabinett die meisten Sorgen. Wenn jetzt die englischen Kriegshetzer einen neuen Versuchsbomben aufsteigen lassen, um die Stimmung im europäisch-asiatischen Zwischenraum zu erkunden, so ist diese Aktion im Grunde genommen nichts anderes als ein erneutes Werben um die Türkei. Allerdings scheint das Gedächtnis der Londoner Propagandisten recht schwach zu sein; denn wie wäre es sonst zu erklären, daß sie sich ausgerechnet den schlechtesten Startplatz ausgesucht haben? Bekanntlich versuchte das Foreign Office zweimal, die Türkei dazu zu bewegen, den Besatzungsschutz in Syrien zu übernehmen. Beide Male scheiterten jedoch diese Bemühungen, denn in Ankara hatte man von Anfang an die Hintergründe dieses Angebotes durchschaut. Die türkische Regierung konnte sich um so schneller zu einer ablehnenden Antwort entschließen, als sich die Verhältnisse in Syrien zur Zeit so zugespitzt haben, daß die Gaule persönlich nach Damaskus reisen muß, um die scharfen Gegensätze zwischen seinen Anhängern und den britischen Militärstellen zu überbrücken. Ob ihm dies gelingen wird, erscheint nach der Auffassung gut unterrichteter neutraler Beobachter noch zweifelhaft; denn im anderen Falle hätte die türkische Regierung nicht die Grenze nach Syrien gesperrt.

Im Vorderen Orient hat man zu dem von London ausgestreuten Gerücht über einen neuen türkisch-sowjetischen Bündnisvertrag überhaupt keine Stellung genommen, denn die national gesinnten arabischen Kreise waren sich sofort darüber im klaren, daß die Türkei keine „zusätzlichen“ Sicherungsfaktoren benötigt, um erfolgreich ihre Neutralitätspolitik fortzusetzen. Die Richtigkeit dieser Überlegung wurde durch die jüngsten programmatischen Ausführungen des Ministerpräsidenten Saracoglu vor der Großen Nationalversammlung bestätigt.

Wieder einmal ist eine englische Seifenblase zerplatzt. Der Wunsch einer neuen Rückenstärkung ist nicht in Erfüllung gegangen. Großbritannien ist heute im Vorderen Orient allein auf sich gestellt, denn die Zeiten, in denen das englische Pfund die Völker regierte, sind für immer vorbei. Auch der Klang der britischen Werbetrömmel wird immer schwächer, da sich niemand mehr findet, der für London die Kastanien aus dem Feuer holt. Von der einst so großsprecherisch aufgezogenen englischen Kriegspropaganda ist nichts weiter übriggeblieben als der armselige Trick, durch die Ausstreitung von Lügen, Gerüchten und Falschmeldungen den Anschein zu erwecken, als ob London die Zügel der internationalen Politik noch fest in seinen Händen halte.

Mehrere türkische Blätter beschäftigen sich eingehend mit jüdischen Preistreibereien und deren schwerwiegenden Auswirkungen auf die Versorgungslage der Türkei. Es wird mitgeteilt, daß eine große Anzahl jüdischer Schleihhändler dem Ausnahmegericht übergeben wurde.

Präsident Roosevelt hat eine Zusammenkunft hoher britischer und amerikanischer Befehlshaber ins Weiße Haus einberufen.

Angriffe bei Kaluga und Rschew abgewiesen

Wieder 125 sowjetische Flugzeuge an einem einzigen Tag vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 23. August
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus durchbrachen deutsche und verbündete Truppen starke feindliche Stellungen und Straßensperren. Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Auf der Wolga wurden am 21. und 22. August ein Schleppdampfer und zwei Frachter durch Bombentreffer versenkt, ein weiterer Schlepper und vier Tanker in Brand geworfen.

An der Donfront wurden an verschiedenen Stellen Übersetzversuche des Gegners abgewiesen.

Im Raum südwestlich Kaluga und bei Rschew wurden Angriffe starker Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes in harten Kämpfen, unterstützt durch wirksames Eingreifen der Luftwaffe, abgeschlagen. Hierbei wurden am gestrigen Tage 161 Panzer vernichtet, davon 86 allein im Abschnitt eines Armeekorps.

Südostwärts des Ilmenses und vor Leningrad blieben einzelne feindliche Vorstöße im deutschen Abwehrfeuer liegen.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 122 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge kehrten vom Einsatz nicht zurück.

In Ägypten bekämpften deutsche Kampf- und Transportflugzeuge in den Nächten zum 22. und 23. August erfolgreich mehrere britische Flugplätze südlich Alexandriens. Deutsche Jäger schossen gestern vier britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Bei Tag- und Nachtangriffen gegen mehrere Rüstungs- und Verkehrsanlagen in Süd- und Ostengland wurden starke Explosionen und Brände beobachtet. An der Südküste wurden sieben britische Landungsboote durch Bombentreffer versenkt.

Bei Tageseinschlüssen in die besetzten Westgebiete schossen Flakartillerie und Jäger vier britische Flugzeuge ab.

Völlig bedeutungsloser Schritt Brasiliens

Kriegserklärung an die Achsenmächte auf Veranlassung Nordamerikas

Berlin, 23. August

Brasilien hatte unter nordamerikanischem Druck bereits im Januar dieses Jahres die Beziehungen zu den Achsenmächten abgebrochen. Einer neuen nordamerikanischen Erpressung folgend, hat die brasilianische Regierung nunmehr Deutschland und Italien auch formell den Krieg erklärt. Brasilien hatte sich schon bisher der nordamerikanischen Kriegführung so uneingeschränkt zur Verfügung gestellt, daß der formelle Kriegseintritt ohne Bedeutung ist.

hp. Wenn die brasilianische Regierung heute die im übrigen noch ungeklärte Versenkung brasilianischer Schiffe ihrer Kriegserklärung zugrunde legen zu müssen glaubt, so ist das selbstverständlich nur ein Vorwand. Tatsächlich hat Brasilien sich schon längst unter völliger Preisgabe seines eignen politischen Willens vor den nordamerikanischen Kriegswagen spannen lassen, so daß die offizielle Kriegserklärung jetzt nur noch die formelle Bestätigung eines längst bestehenden Zustandes bedeutet. Im Auftrage und Solde Roosevelts hat der berühmte Hetzer Aranha, Brasiliens derzeitiger Außenminister, sein Land in ein ebenso unnötiges wie gefährliches Abenteuer hineingeführt. Die ausgezeichneten Möglichkeiten, die sich für Brasilien ergaben, durch eine kluge Friedenspolitik die naturgegebene Interessengemeinschaft mit den Achsenmächten zu wahren und nach dem Kriege durch Förderungen der wirtschaftlichen Beziehungen zu intensivieren, sind jetzt durch die Schuld Rios verbaut worden. Wer allein den Schaden davon hat, wird dem von einer schwächlichen und gekauften Regierung verführten brasilianischen Volk bald klar werden. Aber dann wird die Reue zu spät kommen.

Arger Pessimismus in Kairo

Sonderdienst der L. Z.

Lissabon, 23. August

Wie außerordentlich unzufrieden man in britischen militärischen Kreisen Kairo die fortgesetzten Wechsellagen im Oberkommando und

Spaniens Säulen: Wehrmacht und Falange

Franco: Spanien sieht der Zukunft mit größter Sicherheit entgegen

Madrid, 23. August

Der spanische Staatschef General Franco wohnte am Sonntag in La Coruna einer gemeinsamen Kundgebung des Heeres, der Marine und Falange sowie der Einweihung des Hauses der Falange bei. Der Caudillo stellte in seiner Rede fest, daß der Kampfgeist, der die nationalen Truppen während des Bürgerkrieges beseelte, sie heute noch erfülle. Die Kundgebung sei zugleich eine Antwort an die Feinde Spaniens, die es in Uneinigkeit zerreißen sehen möchten; sie suchten die Schwierigkeiten, die durch die internationale Lage

die vielen strategischen Fehldispositionen Londons beurteilt, geht aus einem sehr offenen Bericht des amerikanischen Rundfunkkorrespondenten Leslie Nickels hervor. Nickels erklärte am Sonnabendmorgen im New Yorker Nachrichtendienst, London und Washington hätten niemals die volle Bedeutung des libysch-ägyptischen Kriegsschauplatzes erkannt und ihn infolge ihrer Verpflichtungen an die Sowjetunion im letzten Jahr völlig vernachlässigt. Nickels spricht von einer „Tragödie der Kurzsichtigkeit, die das Denken der britischen und amerikanischen Führer gleichmäßig beherrscht“. General Auchinleck besaß nicht die Stärke, die er besitzen sollte, als er seinen Angriff gegen Rommels Afrikakorps im vergangenen November begann. Trotzdem drang die 8. britische Armee bis nach El Agheila vor. Infolge dieses scheinbaren Triumphes glaubten die britischen und amerikanischen militärischen und politischen Führer, daß der Mittlere Osten nunmehr fest auf sich selbst stehen würde. Aber die Wiedereroberung der Cyrenaika durch Auchinleck gab kein der Wirklichkeit entsprechendes Bild der wahren Machtverhältnisse im Mittleren Osten und ließ lediglich ein falsches Sicherheitsgefühl hervor. Als die zweite große Offensive Rommels am 26. Mai dieses Jahres begann, hatten die maßgeblichen Stellen in London und Washington offensichtlich noch immer nicht erkannt, wie viele Panzerwagen, Flugzeuge und Soldaten notwendig wären, um die Truppen Rommels zu besiegen. Und was noch tragischer war: sie erkannten nicht rechtzeitig, daß die geographischen Tatsachen den Mittleren Osten versorgungsmäßig zu einem der fernsten Kriegsschauplätze machten.

Ungeheure Wolkenbrüche in China

Schanghai, 23. August

Wolkenbrüche beispiellosen Ausmaßes haben derartige Wassermengen in den neuen Lauf des Gelben Flusses gedrängt, daß auf etwa 50 Kilometer Länge zahlreiche Deichbrüche erfolgten. 2,4 Millionen Chinesen wurden von den Überschwemmungen heimgesucht. Epidemien sollen Tausende hingerafft haben.

Glückwünsche Pétains und Laval

Paris, 23. August

Der Oberbefehlshaber West erhielt vom Militärbefehlshaber in Frankreich folgendes Telegramm:

„Marschall Pétain und Regierungschef Laval haben durch Botschafter de Brinon gebeten, dem Deutschen Oberkommando in Frankreich Glückwünsche zu dem Abwehrerfolg der deutschen Truppen und zu der schnellen Säuberung des französischen Bodens zu übermitteln.“

Der Oberbefehlshaber West hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Der Oberbefehlshaber West dankt dem Marschall Pétain und dem Regierungschef Laval für die Glückwünsche zu dem schnellen und vollständigen Abwehrerfolg gegenüber dem angelsächsischen Landungsversuch bei Dieppe am 19. August. Das Verhalten der Bevölkerung verdient besondere Anerkennung. In Dieppe herrscht völlige Ruhe. Schon am Nachmittag des Angriffstages gingen alle Geschäfte wieder ihren gewohnten Gang.“

Anlässlich der einjährigen Wiederkehr der Befreiung des finnischen Holzindustriestützpunktes Enso hielt Finanzminister Tanner eine Ansprache, in der er feststellte, der jetzige Kampf gehe für Finnland um Freiheit und Selbstständigkeit.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Willi Metzger, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); i. V. Adolf Kargel, Litmanstädter. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

In Iran sterben täglich Hunderte den Hungertod

Zügelloser Terror der Bolschewisten / Katastrophaler Mangel an Medikamenten

Drahtmeldung unseres Mh-Berichterstatters

Ankara, 24. August

Auf Grund zahlreicher Berichte von Reisenden aus Iran gewinnt man den Eindruck, als ob die Sowjetrussen ihre Wut über ihre Niederlagen an der Ostfront zügellos an dem iranischen Volk auslassen. Fast täglich verüben die sowjetischen Behörden neue Eingriffe in die iranische Verwaltung, ohne daß sie von den Engländern gehindert werden. Das Verkehrsnetz im Land liegt völlig darnieder. Auf den Eisenbahnstrecken verkehrt nur einmal in der Woche ein Zug, den die iranische Bevölkerung benutzen darf. Die von den Sowjets benutzten Provinzen sind von den übrigen Landesteilen so abgeschnitten, daß zwischen den einzelnen Gebieten überhaupt keine Verbindung mehr besteht. Sogar den diplomatischen Kurieren ist das Recht des freien Reisens entzogen worden. Die Versorgungslage hält unvermindert an. Täglich sterben Hunderte von Menschen an Hunger. Außerdem macht sich ein katastrophaler Mangel an Medikamenten bemerkbar. Um der wachsenden Erregung unter den Iranern Herr zu werden, hat der vor kurzem zurückgetretene Ministerpräsident Scheily auf sowjetische Wei-

sung über 3000 Personen verhaften lassen, über deren Schicksal bis heute nichts Genaueres bekanntgeworden ist.

Notzucht an englischen Mädchen

Sonderdienst der L. Z.

Genf, 23. August

Die Vereinigten Staaten haben es vor einiger Zeit durchgesetzt, daß nicht nur die Verstöße von USA-Soldaten gegen das Militärstrafrecht, sondern auch Verbrechen, die an englischen Staatsangehörigen begangen werden, dem englischen Richter entzogen und durch amerikanische Gerichte auf englischem Boden abgeurteilt werden. Der erste Fall betraf den 25jährigen amerikanischen Soldaten Travis P. Hammond, der nach einem englischen Bericht des „Daily Sketch“ wegen Notzucht an einem englischen Mädchen vor das Kriegsgericht kam. Nach einer Verhandlung, die nicht weniger als vier Tage dauerte, kam das Gericht zum Erstaunen der englischen Öffentlichkeit zu einem Freispruch. Dieser Freispruch eines Amerikaners, der von der englischen Öffentlichkeit als des Verbrechens überführt gilt, hat im ganzen Lande großes Aufsehen erregt.

Die große Liebe

4) Von Hans Flemming

Etdorf konnte nicht mehr lachen, er hatte diesen Ton von ihm noch nicht gehört. Er fühlte fast körperlich, wie sich ein Geheimnis zwischen ihm und den Mann drängte, den er, der Einsame, mehr liebte als seinen einzigen Bruder. Es gab Ahnungen, irgendeinen verheißenen Spuk, schlafende Fledermäuse im Herzen, die plötzlich erwachten und mit den Flügeln schlugen. Er schüttelte sich wie in einem häßlichen Traum. Blödes Gefasel, schade um den wundervollen Abend!

„Und was folgt also aus deinem reizenden Gespinnst, du Irrer Knabe?“ fragte er heiser und sehr ärgerlich.

Der andere lächelte ihn mit seinem harmlosesten Gesicht an und schnippte schon wieder leichtsinnig mit dem Finger.

„Oh, nur eine Kleinigkeit, Etdorf, oder vielmehr ein bombastisches Gefühl. Daß ich nämlich in dieser einen Nacht zehn Jahre an mich reißen und die Sehnsucht kennenlernen werde...“

Zweites Kapitel

Während die Welt vorwärtsstürmt, das Antlitz der Erde sich verwandelt, träumen die Herzen. In diesem Zwischenreich des Lebens, das seine eigenen Länder und Meere, dunkle Wälder und lockende Zaubergärten hat, entscheidet sich unser heimliches Glück. Oder wir stürzen in einen Abgrund, der nicht Menschen-

leiber, sondern nur taumelnde Seelen in seinem Schoß empfängt.

Geheimnisvollste und gefährlichste aller Reisen, die keinem erspart bleibt! Welche Macht wäre so dämonisch, unsere ersten Schritte zu behüten? Aus den dunkelroten Tiefen des Blutes steigen Wünsche und Ziele empor, an den Kreuzungen der Straßen und Pfade, die sich labyrinthisch in diesem Traumreich abzeichnen, lesen die jungen Herzen Inschriften, die anscheinend nur ihnen allein verständlich sind. Dann stürmen sie los, mit ausgebreiteten Armen, saugen gierig die berausende Luft der Zukunft ein — das Glück rollt ja schon vor ihnen her, sie sehen es ja so deutlich, können es fast mit Händen greifen. Haltet mich nicht länger fest! Meine Seele brennt, die heilige Flamme erlischt, wenn ich bleibe. Ich selbst erstickte, wenn ihr mich nicht freigebt!

Sechs lange Jahre, bevor Wendlandt unter der blauren im Westen rosa getönten Kuppel über dem Mittelmeer von seiner großen Nacht der Sehnsucht schwärmte, während doch das Schicksal in dieser Zeit nur einmal tief Atem holte — begann Hanna Holberg jene Wanderung, die keinem erspart bleibt.

In ihre dunklen, manchmal verschleierte Augen trat plötzlich, viel später als bei anderen Mädchen ein Ausdruck, den ihr Vater ohne besonderen Überschwang erwartungsvoll nannte.

Er verkündete diese einfache Feststellung deshalb auch nicht laut. Wenn ein junger Strauch Knospen treibt, soll man ihn in Frieden

lassen. Das Laute und Forsche war überhaupt nicht seine Art, obwohl sich ein alter Studentenschnitz wie eine blaßrote Einkerbung über Wangen und Kinn zog und einestages, längst verjährtes Draufgängertum verriet. Heute war er jedenfalls ein stiller Mann geworden, viel zu still und viel zu weich gegenüber den harten Anforderungen des Lebens, wie seine temperamentvolle Frau bei jeder Gelegenheit betonte.

Aber wenn er sich dann morgens in einem jähren Entschluß an den kleinen braunen Flügel setzte, Schubert und Schumann sang oder wohl gar auf einem Gipfel der Entrücktheit Prinz Eugen, den edlen Ritter, neben unsichtbaren Lagerfeuern, aufklingen ließ, dann lauschten Mutter und Tochter mit lächelnder Begeisterung.

Ganz ohne Lächeln war es allerdings, schwer möglich. Denn Holberg wurde gerade in den frühesten Morgenstunden von seiner Sangesfreude überwältigt. Und so strömte er, unmittelbar aus dem Bett aufstehend, seine Gefühle wie ein fülliger Cherubim aus, nämlich immer noch mit einem langen, weißen und faltenreichen Nachthemd bekleidet. Es war ein überaus komischer und zugleich rührender Anblick. Denn singen konnte Holberg; er hatte einen glockenreinen Ansatz, eine bestrickende Art, sentimentale oder heroische Empfindungen auszudrücken. Die Musik saß ihm im Blut oder, wie sein Freund, Sanitätsrat Brodersen, bemerkte, wie die Trichine im Fleisch. Er meinte damit natürlich, daß hier der Kuß der Muse ohne jeden Anlaß erfolgt war.

Holberg übte in der Tat einen sehr nüchternen Beruf aus. Er war als ganz junger deutscher Chemiker nach Stockholm gekommen, gründete hier ein Laboratorium, das schnell durch seine peinlich exakten Untersuchungen vor allem in Ärztekreisen bekannt wurde. Er heiratete dann auch die Tochter eines Arztes, und als Hanna herangewachsen war, begann sie, neben ihrem Vater als Laborantin zu arbeiten.

Er konnte sich keine bessere Hilfe wünschen. Wenn sie sich vor dem breiten Fenster über das Mikroskop oder eine Retorte neigte, flammte ihr Haar in einem rötlichen Gold auf, das er in eine mittelalterliche Zauberküche zu passen schien. Aber ihr etwas blaßes Gesicht, ihre dunklen Augen waren anscheinend durch nichts von dieser höchst sachlichen Arbeit abzulenken. Und ihr Vorsatz, ebenfalls Chemie zu studieren, schien endgültig festzustehen.

Vielleicht sah ihre Mutter zuerst, lange bevor Holberg selbst durch jenen sehnüchternen und erwartungsvollen Ausdruck überrascht und nicht besonders erschüttert wurde, daß mit Hanna eine Veränderung vorging. Sie begann zu singen, wenn sie allein in ihrem Zimmer war und sich unbeobachtet glaubte. Sie sang ganz anders wie der Vater — mit einer dunklen, leidenschaftlichen Stimme und einem Überschwang, der manchmal wie ein Hilferuf klang. Frau Holberg, ihr ewiges Staubtuch in der Hand, lauschte dann mit einer halb ärgerlichen, halb verliebten Miene an der Tür, wagte jedoch nie einzutreten. (Fortsetzung folgt).

Tag in Litzmannstadt

Frontkameraden

Ich stieg in den Straßenbahnwagen ein.
Es schmerzte mein zerschossenes Bein.
Ich hätte gern mich hingesetzt.
Kein Platz zu finden — alles besetzt.
Und keiner in dem ganzen Wagen
Ahnt wohl, wie mich die Schmerzen plagten.
Jeder Stoß des Wagens wird zur Pein.
Räumt keiner seinen Platz für ein?
Da saß in eine Ecke gedrückt,
Nach schwerer Arbeit eingeknickt,
Im Knopfloch das schwarzweiße Band,
Grau das Haar, schwielig die Hand,
Ein alter Arbeiter. Jetzt schaut er auf.
Müde geht sein Blick zu mir hinauf,
Sieht mich gestützt auf meinen Stock.
Sieht silbern blinken an meinem Rock.
Im Eichenkranz Eisernes Kreuz und Schwert,
Das Zeichen, daß ich kriegsversehrt,
Steht auf, spricht kurz den schlichten Satz:
„Komm, Kamerad! Setz dich auf meinen Platz!“
Fritz Heckenberg

Marken ehren die Goldschmiedekunst

Die Deutsche Reichspost gibt Sondermarken und eine Sonderpostkarte heraus. Das Markenbild ist stets das gleiche und zeigt einen Nürnberger Brautbecher aus dem 16. Jahrhundert und einen Sahnengießer, Löwe, bei dem Lüneburger Silberschatz. Auf der linken Hälfte der Postkarte ist das deutsche Goldschmiedehaus der Stadt Hannover abgebildet. Der Entwurf stammt von dem Kunstmaler Gustav Tischer in Berlin-Zehlendorf.



Die in der Staatsdruckerei Wien in Bogen zu 50 Stück hergestellten Rasterstempelmarken haben die Größe 27,5 mal 32,5 mm. Die Marken werden bis Ende Oktober nur bei den Postämtern am Sitz der RPD und in einigen größeren Orten abgegeben. In Orten, in denen das Goldschmiedehandwerk einen Haupterwerbszweig bildet, sind die Sonderwertzeichen bis Ende des Jahres 1942 vorrätig zu halten. Schriftliche Bestellungen nehmen weder die Versandstelle noch die Postämter entgegen. 6+4 Rpf. (auch als Postkartenwertstempel) rot, 12+8 Rpf. grün.

Beihilfen für Familien Gefallener und Vermisster. Zur Klarstellung wird vom Reichsfinanzministerium darauf hingewiesen, daß die Ehefrau eines Haushaltsvorstandes, der gefallen oder bei besonderem Einsatz oder durch Feindeinwirkung verstorben ist, Kinderbeihilfen für das erste und jedes weitere Kind vom Sterbemonat ab erhalten kann. Das gleiche gilt für die vom Reich gewährte Ausbildungsbeihilfe. Bei Kriegsvermissten wird wie folgt verfahren: Ein Kriegsvermisster gilt als verschollen, wenn binnen drei Monaten seit dem Zeitpunkt des Vermisstens keine Nachricht darüber eingegangen ist, daß er noch lebt. Die Ehefrau eines Haushaltsvorstandes aber, der vermisst wird und als verschollen gilt, oder dessen Tod festgestellt wird, kann Kinderbeihilfe und Ausbildungsbeihilfe des Reiches bereits für das erste und jedes weitere Kind vom Monat ab erhalten, in dem das Vermissten eingetreten ist. Die näheren Einzelheiten sind bei dem jeweils zuständigen Finanzamt zu erfahren.

Amtsgericht kann auf Zuchthaus erkennen

Das Strafverfahren wurde wesentlich vereinfacht / Umgestaltung der Rechtsbeihilfe

Auf Grund des Führererlasses vom 21. März 1942 hat der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei und dem Leiter der Parteikanzlei die Verordnung zur weiteren Vereinfachung der Strafrechtsplege vom 13. August (RGBl. I, S. 508) erlassen. Sie bringt eine Reihe sehr wesentlicher Vereinfachungen des Strafverfahrens.

Das bisherige Zwischenverfahren zwischen der Erhebung der Anklage durch den Staatsanwalt und der gerichtlichen Hauptverhandlung, das zur Eröffnung oder zur Ablehnung der Eröffnung des Hauptverfahrens führte, fällt jetzt bei allen Gerichten fort. Die Gerichte setzen nunmehr in aller Regel nach Anklageerhebung sofort Termin zur Hauptverhandlung an. Die Strafbefugnisse des Amtsgerichts werden erweitert. Es kann auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren erkennen und Strafbefehle bis zu sechs Monaten Gefängnis auch bei Verbrechen erlassen. Bei der Strafkammer, beim Sondergericht und beim Senat des Oberlandesgerichts kann bei einfacher Sach- und Rechtslage mit Zustimmung des Staatsanwalts der Vorsitz auch ohne die beiden Beisitzer entscheiden. Der Staatsanwalt braucht in der Hauptverhandlung vor dem Amtsrichter nicht mehr in allen Fällen mitzuwirken. Bei allen Gerichten kann auf Hinzuziehung eines Schriftführers in der Hauptverhandlung verzichtet werden.

Von weittragender Bedeutung ist die Um-

gestaltung der Rechtsbeihilfe. Berufung und Beschwerde bedürfen jetzt, wenn sie vom Angeklagten eingelegt werden, einer besonderen Zulassung. Diese wird bei der Berufung durch den Vorsitz der Berufsstrafkammer und bei der Beschwerde durch den Vorsitz des erkennenden Gerichts erteilt, wenn ihre Versagung unbillig wäre. Dieser Einschränkung der Rechtsmittel steht eine Ausgestaltung der Nichtigkeitsbeschwerde des Oberreichsanwalts gegenüber.

Weitere Vereinfachungen im Privatklageverfahren bezwecken, den im Krieg besonders notwendigen friedlichen Ausgleich zwischen den Streitenden so schnell wie möglich herbeizuführen. Ferner darf eine Privatklage wegen Beleidigung und über Nachrede jetzt regelmäßig erst nach Ablauf eines Monats erhoben werden, damit der Verletzte zur Einsicht gelangen kann, daß man während des Krieges die Gerichte nicht mit persönlichen Streitigkeiten unerheblicher Art belasten soll.

Diebesgut wieder abgenommen. In den zeitigen Vormittagsstunden wurden einer Polin aus ihrer Wohnung in der Rheinheidenstraße sämtliche Lebensmittelkarten entwendet. Der Täter war mit Nachschlüssel eingedrungen. Sofort einsetzende Ermittlungen führten zur Feststellung und Festnahme der Täterin. Es war eine im gleichen Hause wohnhafte 36 Jahre alte Polin, der das Diebesgut wieder abgenommen werden konnte.



Wer will zur Waffen-SS?

Wieder stellt die Waffen-SS, die sich erneut an der Ostfront auszeichnen konnte und auch im Westen zu dem ehrenhaften Schutzwall gegen jeden Eindringling gehörte, Freiwillige im Alter von 17 bis 45 Jahren, mit und ohne Dienstzeitverpflichtung, ein. Der Dienst in der Waffen-SS, darunter auch in der Leibstandarte SS „Adolf Hitler“, ist Wehrdienst.

Die vollmotorisierten Divisionen umfassen folgende Truppengattungen: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzer, Panzerjäger, Pioniere, Kradschützen, Flak, Gebirgs-, Nachrichten-, Sanitätstruppen usw.

Nach einer Entscheidung des Führers muß jeder Freiwillige der Waffen-SS seiner Arbeitsdienstpflicht, die in diesem Falle auf 1/4 Jahr festgesetzt ist, vor Einberufung zur Truppe genügen. Wie das SS-Hauptamt, Ergänzungsamt der Waffen-SS, im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsdienst mittelt, besteht auch die Möglichkeit, Bewerber bereits mit 16 1/2 Jahren dem Reichsarbeitsdienst als „Vorzeitigdienende“ zuzuführen, so daß die Einberufung zur Waffen-SS nach Ableistung einer halbjährigen Reichsarbeitsdienstpflicht mit 17 Jahren erfolgen kann.

In Kürze finden laufend Annahmeuntersuchungen statt. Ein ausführliches Merkblatt mit den Einstellungsbedingungen ist anzufordern bei allen Dienststellen der Allgemeinen SS, der Polizei, der Gendarmerie und insbesondere bei der Ergänzungsstelle Warthe (XXI) der Waffen-SS, Posen, Königerring 22, die schriftliche Meldungen entgegennimmt und jede Auskunft erteilt.

Nachschlüsselklieb. In den Tagesstunden drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in die Wohnung eines zur Arbeit befindlichen Polen in einem Hause der Sängersstraße ein und entwendete neben einer wertvollen Ziehharmonika Kleidungs- und Wäschestücke im Gesamtwert von etwa 150 RM.

Ableesen der Gasuhr. Dadurch, daß unsere Skizze mit den drei Uhrzeilen auf den Kopf gestellt war, ändert sich entsprechend die abzulesende Ziffer in 742 statt 247. Die Rechnung ist also entsprechend zu ändern.

Briefkasten

A. J. Wir haben Ihre Zuschrift der entsprechenden Stelle zugeleitet.
O. R. Leider nicht druckreif.

Die Wirtschaft prüft ihren Nachwuchs

Die Industrie- und Handelskammer führt in diesen Wochen die diesjährigen Herbstprüfungen für Kaufmannsgehilfen und Industrie-Facharbeiter durch. Unser Bild zeigt einen Teil der insgesamt 250 Prüflinge bei der Ableistung des schriftlichen Teiles der Prüfung im Großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer.



Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Schieratz

Brzezno 27. 8. 20 Schul. Krokocice 30. 8. 16 Mitglieder. Zadzim 27. 8. 20 Mitglieder. Schieratz 28. 8. 20 Appell. Warta 29. 8. 20 Zellenverant. Rososchyca. Wehrburg 24. 8. 20 Schul. 31. 8. 10 Bespr. Wehrburg. Zdunska Wola-Land 29. 8. 19 Zellenverant. Poremba. Zdunska Wola-Süd 24. 8. 19 Bespr. 31. 8. 19 Bespr. Zdunska Wola-Nord 25. 8. 20 Öffentl. Vers. Kreisleitung Schieratz 25. 8. 19 Appell aller P.L. des Kreisstabes mit den Og.-Leitern.

Kreis Turek

25. 8., Brückstadt 20.30 D. P.L. im D.H. 28. 8., Hohenkr. 16.30 D. P.L. im D.H. 27. 8., Schönbau 19.00 Zellenabend in Siedkow. 28. 8., Kreis 10.00 Arbeitstagung aller Kreisstellvertreter und Og.-Schulungsleiter. In Turek. 29. 8., Schönbau 19.00 Zellenab. in Grobkow; Gastau 19.00 Zellenab. III in Garlowitz; Nuttal 19.00 D. Amts- und Zellenab. in Felikjanow; Turek 20.00 Theaterab. (Landeshöhne) im D.H. 30. 8., Hohenberg 9.00 D. P.L. im D.H.; Mikedort 10.00 D. P.L. im D.H.; Turek 7.00 Dienst (Ausmarsch) P.L. 31. 8., Turek 20.00 D. Amts- und Zellenleiter im D.H.

Kreis Ostrowo

24. 8., Bingen 20.30 Bespr. P.L.; Neu Skalden 16.00 Bespr. FW. 16.30 und 20.30 Film „Der große König“. 25. 8., Honig 20.00 Bespr. P.L.; Ostrowo-Kreis 9.00 Bespr. der Orts- u. Kreisamts. sowie Gliederungs-; Ostrowo-Ost 20.15 Bespr. P.L.; Raschau 16.30 und 20.30 Film „Der große König“. 26. 8., Raschau 20.00 Bespr. NSV. 27. 8., Neu Skalden 18.00 Bespr. NSV.; Ostrowo 20.00

„Der Biberpelz“, Komödie von Gerh. Hauptmann, Landesbühne. 28. 8., Ostrowo-Ost 20.00 Abend des FW. Ostrowo-Süd 20.00 Bespr. P.L. 29. 8., Waldhof 19.00 Bespr. und Schul. P.L., Walter und Warke. 30. 8., Hochkirch 15.00 Nachm. des FW.; Langenheilm 15.00 Nachm. des FW.; Ostrowo 10.00 Kulturfilm „Karthago Fall“; Schwarzwald 15.00 Mitgl.-Vers.; Suschen 15.00 Bespr. FW.

Kreis Lask

24. 8. 16.30 Wadlew Druzbice Appell u. Schul.; 20 Pabianice/O Dienstst. Og. Stab- u. Zellenab.-Bespr.; 20 Siedziejowice Film: „Das sündige Dorf“. 25. 8. 18 Pruschkow Marzenin Bespr. u. Schul. P.L.; 20 Widawa Film: „Das sündige Dorf“. 26. 20.15 Pabianice/N Parteilokal Bespr. u. Schul. P.L.; 15 Lutemiersk weltansch. Schul. der gr. Volksliste; 20 Pabianice/S, Bismarckstr. 17, Bespr. d. Og.-Stab. u. d. Zellenab.; 20 Wyglizow Film: „Das sündige Dorf“. 27. 8. 20 Lask Arbeitst. d. P.L., Walter u. Warke; 19 Zapolice Holendry Schul. d. Volksliste Or. 3 u. 4; 20 Bujay Schul. Kocischew Film: „Das sündige Dorf“. 28. 8. 20 Wadlew Film: „Das sündige Dorf“. 21 Widzew Geschichtst. Schul. P.L.; 20 Dobron Schul. u. Film; 20 Pabianice/O Dienstst. Appell P.L. 29. 18 Dlutow Film: „Das sündige Dorf“.

Mütterberatungsplan des Kreises Lask

Montag. 24. 8., in Pabianice, Hindenburgstr. 18, 14.30 für die Og. West. Freitag. 28. 8., in Wyglizow, Schule, 9.00 für die Gem. Wyglizow; in Szczerzow, Hilfstelle Mutter und Kind, Mühlenplatz. 11.00 für die Gem. Szczerzow; in Wola Wionzowa, Schule, 13.00 für die Gem. Rusiec; in Kurnos, Schule, 15.00 für die Gem. Kuhl. Montag. 31. 8., in Pabianice, Hindenburgstr. 18, 14.30 für die Og. Nord.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Hart und schwer trat uns die traurige Nachricht, daß am 17. 8. 1942 mein Heiliger geliebter Gatte, klein Heiliger herzensguter Papi, mein lieber Sohn, guter Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der
Schütze Heinrich May
geb. am 25. 1. 1906, plötzlich in einem Lazarett in Berlin verstorben ist.
In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen: Gattin und Kind. Die Beisetzung findet heute, den 24. August, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Heldenfriedhofes, Litzmannstadt, Suizfelder Straße, aus statt.

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Das große Filmwerk der Terra in Erstausführung: „Rembrandt“ mit Ewald Balser, Hertha Feller, Gisela Uhlen. Jug. nicht zugel. Vorverkauf ab 12 Uhr.
Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30. Heute letzter Tag. „Violanta“ mit Annelies Reinhold, Richard Häußler. Jug. nicht zug.
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Die berühmte Schlager-Operette: „Gern hab ich die Frau'n geküßt“ (Paganini) mit Ivan Petrovich, Eliza Illard, Theo Lingen u. a. Jugendl. zugelassen.
Adler, (früher Dell) Buschlinie 123. 15. 17.30, 20 Uhr „Trenck, der Pandur“ mit Hans Albers, Käthe Dorsch, Sybille Schmitz u. a. Jugendliche zugelassen.
Capitol, Ziehostr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Nanon“ mit Erna Sack, Johannes Heesters, Oskar Sima. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen. Neueste Wochenschaue.
Corso, Schlageterstr. 55. 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr „Himmelhunde“. Jugendliche zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17. 19.30 Uhr „Himmelhunde“. Jugendliche zugelassen.
Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30 und 20 Uhr „Im Schatten des Berges“. Jug. nicht zugel.
Mimosa, Buschlinie 178. 15. 17.15, 19.30 Uhr „Himmelhunde“. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.
Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 und 20 Uhr „Zwischen Himmel und Erde“ mit Werner Kraus, Gisela Uhlen u. a. Für Jugendl. nicht zugelassen.
Palladium, Böhmische Linie 16. „Schickel“ mit Heinrich George, Gisela Uhlen, Willy Quadflieg, Werner Hinz. Jug. nicht zugel. Beginn: 16. 18, 20.30 Uhr.
Roma, Heerstraße 84. „Das lustige Kleeblatt“. Jugendl. zugel. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr.
Turm, Meisterhausstraße 62. 15.00, 17.45 und 20.30 Uhr „Der Postmeister“ mit Heinrich George, Hilde Krahl. Jug. nicht zugelassen. Die Wochenschaue geht nach dem Hauptfilm.
Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 20 Uhr „Der verkaufte Großvater“. Jugendliche nicht zugelassen.
Kutno — Ostlandtheater. Beginn werktags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14 17 und 20 „Walzer einer Nacht“.
Kallisch, Film-Eck. Beginn: 17.15 und 20 Uhr „Jenny und der Herr im Frack“.
Kallisch, Victoria Lichtspiele. Beginn: 17.30 und 20. „Komödianten“

OFFENE STELLEN

Laufjunge bei guter Verdienstmöglichkeit sofort gesucht. Persönliche Vorstellung König-Heinrich-Straße 31, W. 8, nach 20 Uhr.
STELLENGESUCHE
Erfahrener Kaufmann in Textil, Wäsche, Kurzwaren sucht leitenden Posten. Angeb. u. 4777 an die LZ.

UNTERRICHT

Welche Dame erteilt in den Abendstunden (Nähe Deutschlandplatz) deutschen Unterricht? Angebote unter 9984 an die LZ.
Tüchtige Klavierlehrerin (Lehrer) wird für 10-jährigen Jungen (fortgeschritten) ab 1. 9. gesucht. Angebote unter 9991 an die LZ. erbet.

VERKAUFE

1,3-Opel-Cabriolett zum Taxipreis zu verk. Max Ruhmann, Landeskulturtiefbau, Wehungen, Alter Markt.

KAUF GESUCHE

Herrenzimmermöbel zu kaufen gesucht. Angebote u. 4771 an die LZ.
Verzinkte Eisenfässer dringend zu kaufen gesucht. Julius Bayer, Fabrik, Produkte, Litzmannstadt-Radegast, Rotkräuterg. 4, Ruf 220-80.
Niederdruckkessel oder Strebekessel zu kaufen gesucht. Angebote unter 4770 LZ.

VERLOREN

Alle Lebensmittelkarten des Bruno Peschel abhandengekommen. Ostlandstr. 104. Gegen Belohnung abzugeben 17-17.30 Uhr.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Staatliche Hochschule für bildende Künste (Städelschule) Frankfurt am Main. Malerei, Bildhauerei, Graphik, Baukunst, Mode. Beginn des Winterhalbjahres 1942/43 am 2. 11. 1942. Letzter Anmeldungszeitpunkt: 2. 11. 1942. Verwaltung: Frankfurt a. M., Neue Mainzer Straße 47, Ruf 28541.

Damenhüte
sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Fernruf 152-35.

Wanzenplage?

Sofort „Zacki-Rauchtod“ in 4 Stunden wanzentfrei. Kein Ausräumen. Einfache Handhabung. Kleines Zimmer, ca. 30 qm: 1,60 RM. Großes Zimmer, ca. 60 qm: 3 RM. genau ausmessen. Länge mal Breite mal Höhe. Versand unter Nachnahme. Gustav Hoche, Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 22, Ruf 293-26. Schillingbekämpfung-Beratungsstelle.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung

A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02

Schrott, Altmetalle

Jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Bier — Limonade

Ruf 212-94

Gemälde, Aquarelle, Graphik namhafter Künstler und gute Wiedergaben der alten Meister finden Sie in den Bilderstuben von Alfred KLB, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 145, 1. Stock.

Flammenschutzmittel

in Fässern und waggonweise hat abzugeben. Paul Starzonek KG, Glogau, Fernruf 2127 und 2128.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neueintragungen:

H.R.A. 980. „Edith Mickenhagen“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 78 — Einzelhandelsgeschäft mit Kunstgewerbeartikeln). Inhaberin ist Frau Edith Mickenhagen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 17. August 1942.

H.R.A. 978. „Edmund Dawidofsky“ in Litzmannstadt (Schlageterstr. 90, neu — Lebensmittel Einzelhandelsgeschäft). Inhaber ist der Kaufmann Edmund Dawidofsky in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 17. August 1942.

H.R.A. 976. „Textilwaren Wanda Böhm“ in Litzmannstadt (Ostlandstr. 108). Inhaberin ist Frau Wanda Böhm, geb. Schäfer, in Litzmannstadt. Der Alice Margarete Böhm in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 17. August 1942.

H.R.A. 979. „Olga Bögl“ in Litzmannstadt (Buschlinie 113 — Textilwaren-Einzelhandelsgeschäft). Inhaberin Frau Olga Bögl, geb. Jeske, in Litzmannstadt. Dem Buchhalter Alexander Bögl in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 17. August 1942.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Bürgermeister Pabianice

Bekanntmachung über die Vernehmung einer Schweinezählung am 3. September 1942. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. September 1942 im Großdeutschen Reich eine Schweinezählung statt. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden als Unterlagen für die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung gebraucht und dienen damit wichtigen kriegswirtschaftlichen Zwecken. Viehhalter, die falsche oder unvollständige Angaben machen, haben nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. — In jeder viehhaltenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (3. September 1942) eine Person anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Zu diesem Zweck hat sich der Viehhalter oder sein Stellvertreter genau über den Viehbestand zu unterrichten. Falls eine viehhaltende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht sein sollte, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich am nächsten Tage (4. September 1942) die Angaben zur Zählung bei dem Bürgermeister (Ortsvorsteher) zu machen. — Im Anschluß an die Zählung findet wieder eine Nachkontrolle statt. Pabianice, den 24. August 1942, Der Bürgermeister, gez.: Diethelm.

Achtung!

Circus Althoff
Litzmannstadt / Blücherplatz, Ruf 109-22

Heute Montag nur 1 Vorstellung
nachm. 15.30 Uhr große Kinder- u. Familien-Vorstellung. Kinder bis zu 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise. Tierschau: Heute, Montag, 10 bis 17 Uhr geöffnet — Brönnung in Kallisch: Morgen, Dienstag, den 25. August, 19.30 Uhr, ab Mittwoch tägl. 2 Vorstellungen, 15.30 u. 19.30 Uhr. Tierschau ab Mittwoch täglich 10 Uhr. Eröffnung in Ostrowo: Sonnabend, 29. 8., 19.30 Uhr, ab Sonntag 2 Vorst. 15.30 Uhr u. 19.30 Uhr.

Tanz WISMANN
Adolf-Hitler-Str. 88, Ruf 26-000
Anmeldungen zu den neuen Kursen ab 1. September

Hauß

Pancola-Film

sellener geworden — eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz

CERESIT

Mörteldichtungsmittel macht nasse Keller, feuchte Wohnungen staubtrocken

Wundersche Bräunemittel von Unna L.W.

Der Luftwaffen-SV. schlug den Gaumeister Ordnungspolizei mit 3:1

Verdienter Sieg der Flieger im Pokalendspiel / 7:3-Sieg der Luftwaffe Posen über die H-Sportgemeinschaft

Wir berichteten gestern schon kurz darüber, daß im Wiederholungsspiel um den Pokal des Regimentspräsidenten die Fußballmannschaft der Luftwaffe Litzmannstadt nach einem großen Kampf gegen die Ordnungspolizei mit 3:1 Toren Sieger und damit Gewinner wurde. Gut tausend Zuschauer dürften von dem Spiel, das bei besten äußeren Bedingungen durchgeführt wurde, recht zufrieden gewesen sein, denn besonders die Flieger boten eine Leistung, die streckenweise geradezu imponierte. So standen sich die Mannschaften gegenüber:

| Luftwaffe: | | Spätlings | |
|------------|----------|-----------|----------|
| Elter | Kruse | | |
| Jindra | Mauck | Langer | |
| Ziesche | Wörnbor | Schröder | Gries |
| Beier | Rauchert | Stelzer | Brüßler |
| | Siemens | Horn | Waldbröl |
| | | Menz | Backe |
| | | Hengel | |

Beide Mannschaften hatten also kleine Veränderungen gegen den Mittwoch vornehmen müssen. Während bei der Polizei Köberlein und Sommer ersetzt waren, erschien die Luftwaffe mit zwei neuen Außen und einem neuen Halbrechten. Schon bald zeigte es sich, daß die Flieger dadurch wesentlich gefährlicher und mithin stärker geworden waren, während man das von der Polizei keineswegs behaupten konnte. Nach zunächst verteiltem Spiel fiel schon nach sechs Minuten der Führungstreffer für die Luftwaffe, als der energische Rechtsaußen einen scharfen Schuß losließ, der vom Pfosten ins Netz sprang. Zwar war der Kampf auch weiterhin offen, aber es ließ sich nicht verkennen, daß die Luftwaffe energischer und zielstrebiger war, während der Polizeiangriff viel zu sehr in die Breite und reichlich unendlich zu Werke ging. Ein Schuß des Rechtsaußen der Flieger ging in den Tor-Winkel, prallte aber ab; jedoch auch die Polizei traf mit einem Bogenschuß von rechts nur die Latte. Eine Minute vor der Halbzeit sah man einen wunderschönen Angriff der rechten Seite der Flieger. Nach blitzschnellem Zuspiel des Halbrechten knallte wiederum der Rechtsaußen kurz entschlossen ins Netz.

Auch nach der Pause blieb zunächst die Luftwaffe tonangebend, wobei ihr nach abermals sechs Minuten der dritte Erfolg durch den Mittelstürmer gelang, der vom Rechtsaußen sauber freigespielt wurde. Kurz darauf schied der schnelle Linksaußen der Flieger verletzt aus, so daß die Polizei jetzt mehr Luft bekam. Eine Umstellung — Backe und Rauchert tauschten die Plätze — konnte aber auch nicht viel bewirken. Und als man einen indirekten Freistoß im Strafraum bekam, wußte man nicht einmal, wie ein solches Ding behandelt wird. Immerhin hatte jetzt die Polizei langsam mehr vom Spiel. In der 20. Minute fiel auch endlich das Gegentor, als

Backe aus wenigen Metern Entfernung das Leder über die Linie drückte. Zwar blieb nun bis zum Schluß die Polizei stets etwas überlegen; aber zu Erfolgen kam man nicht, zumal der Torwart der Flieger einige glänzende Paraden zeigte. Auch mit vier Mann im Angriff war die Luftwaffe durch ihre Schnelligkeit nach wie vor sehr gefährlich und konnte verschiedentlich erst im letzten Augenblick gestoppt werden.

Die Flieger haben das Spiel auch in dieser Höhe verdient gewonnen und sind damit für ein Jahr Besitzer des schönen Pokals, der leider während der zweiten Halbzeit einen Volltreffer erhielt, was er offensichtlich übernahm, denn er schaute sich von dem Augenblick an den Kampf nur noch recht schief an. Es ist schade, daß uns diese Luftwaffenmannschaft gleichzeitig ihr Abschiedsspiel zeigte; denn einen solchen Angriff haben wir in Litzmannstadt lange nicht mehr gesehen. Trotz ihrer körperlichen Unterlegenheit waren die Stürmer wieselflink und energisch und vor dem Tore stets eine große Gefahr. Die Polizei lieferte wieder einen Kampf, den wir in dieser Form leider schon zur Genüge kennen.

Zwei verschiedene Halbzeiten beim Spiel H gegen Luftwaffe Posen

Zu dem Spiel der Sportgemeinschaft H Litzmannstadt gegen Luftwaffen-SV. Posen hatten sich im Stadion von Scheibler und Grohmann über 500 Zuschauer eingefunden, die zwei grundverschiedene Halbzeiten zu sehen bekamen. Die H fand sich nämlich sehr schnell und legte in den ersten Minuten bereits zwei Tore vor, die in beiden Fällen der Halblinke auf schönes Zuspiel vom Mittelstürmer und Halbrechten erzielte. Dann gab es bis zur Pause verteiltes Feldspiel, zumal der Rechtsaußen der H verletzt ausschied und erst sehr spät und unzureichend ersetzt wurde. Langsam kam die Luftwaffe in Fahrt, wobei besonders der Halblinke sich als ausgezeichnete Angriffsführer erwies. Aber erst durch eine zaghafte Abwehr der H-Verteidigung kamen die Gäste in den letzten Minuten vor der Pause durch den Halbrechten zum ersten Gegentor. In der zweiten Halbzeit kam dann die Luftwaffe mächtig in Fahrt. Sämtliche Spieler bewiesen eine ausgezeichnete körperliche Verfassung und einen unermüdeten Eifer, während die H langsam nachließ und ihr Heil in verschiedenen Umstellungen suchte, die aber alle nicht halfen. Zu allem Unglück wurde auch noch der Torwart reichlich unsicher, denn schon der Ausgleich durch den Rechtsaußen der Posener war sein Verschulden, weil der bereits gefangene Ball von ihm nicht gehalten wurde. Die Flieger merkten sofort ihre große Chance

Einsatzfreudig von Anfang bis Ende, in bester körperlicher Verfassung und dadurch zum Schluß wieder überlegen, aber besonders im Angriff von einer Umständlichkeit, die dem Gegner stets Gelegenheit bot, noch einmal dazwischenzufahren. Hier muß noch eine erhebliche Wandlung eintreten, sonst dürfte eine Wiederholung der Gaumeisterschaft mehr als fraglich sein.

Union 97 schlug die Reichsbahn-SG. 7:2

Der Freundschaftskampf auf dem Sportplatz am Blücherplatz stand meist im Zeichen der einheitlichen Verfassung und dadurch zum Schluß wieder überlegen, aber besonders im Angriff von einer Umständlichkeit, die dem Gegner stets Gelegenheit bot, noch einmal dazwischenzufahren. Hier muß noch eine erhebliche Wandlung eintreten, sonst dürfte eine Wiederholung der Gaumeisterschaft mehr als fraglich sein.

Die Faustballspiele des Sonntags

Bei den Faustballen kam es gestern auf dem Sportplatz im Hitler-Jugend-Park in der Klasse I infolge dienstlicher Verhinderung der 1. H-Mannschaft nicht zu den erwarteten Pflichtspielen mit der Stadt- und Reichsbahn-SG. Letztere trugen daher lediglich zwei Freundschaftsspiele aus, wovon das erste mit 44:42 Punkten von der Stadtsportgemeinschaft und das zweite mit 41:37 Punkten von der Reichsbahn-SG. gewonnen wurde. Es waren also gleichwertige Gegner, wie die Ergebnisse beweisen. Zweifellos können diese gut veranlagten Mannschaften bei entsprechender Schulung ihre Spielstärke noch wesentlich verstärken.

In Klasse II gab es die angesetzten Pflichtspiele zwischen H II, H III und Orpo III. Sehr hoch verlief Orpo III gegen die überlegene H II-Mannschaft. Im Spiel gegen H III zeigte die Orpo III ein wesentlich besseres Zusammenspiel und konnte daher mit 47:39 Punkten gewinnen.

In einem anschließenden Freundschaftsspiel zwischen Reichsbahn I und H II siegten überraschenderweise die H-Männer mit 42:28. Ein klarer Beweis, wie spielstark die Klasse II ist.

Ein Freundschaftskampf im Tennis

Die Mannschaft der Stadtsportgemeinschaft Litzmannstadt hatte sich auf ihre, allerdings für turniersportliche Zwecke leider unzureichende Anlage auf der Städtischen Kampfbahn am Hauptbahnhof eine untere Mannschaft der Tennis-Gemeinschaft 1913 als Gegner eingeladen, die sie mit 8:2 Punkten glatt zu schlagen vermochte. Die Gastgeber gewannen alle vier Männer-Einzel, eins der beiden Frauen-Einzel und drei der vier Doppelspiele. Im Spitzeneinzel schlug Kneit seinen Gegner Ruchmann 6:0, 6:1. — Im nächsten Jahre wird der Stadtsportgemeinschaft wohl eine neue Tennisanlage zur Verfügung stehen, was im Interesse der tennisportlichen Entwicklung in unserer Zeit sehr zu begrüßen wäre.

Gradivo gewann vor Samural

Der Große Preis von Baden, der der Zeit entsprechend zum ersten Male in Hoppegarten ausgetragen wurde, hatte als eine der wertvollsten internationalen Zuchtprüfungen des Reiches wieder besondere Aufmerksamkeit gefunden, obwohl er diesmal keine internationale Besetzung aufzuweisen hatte. Aber kurz nach den großen Rennen in Hamburg, München und Wien war man auf das Treffen der in diesen Prüfungen bereits angetretenen Pferde gespannt. Voraus sei aber gesagt, daß Gradivo unter seinem Trainer und Reiter W. Held im Handgalopp mit fünf Längen Vorsprung vor den älteren Pferden des Feldes, Samural und Berber, gewann. Aureolus zeigte dem Felde den Weg, gefolgt von seinem Stallgefährten Gradivo, Samural, Nuvolari und Blaupeter, am Schlusse Sonnenorden und Orator. In der Geraden löste Gradivo Aureolus an der Spitze ab und führte ihn Nu mit einigen Längen vor dem Felde, aus dem dann noch Samural vorschleifte, ohne aber dem spielend leicht dem Ziele zustrebenden Gradivo je gefährlich werden zu können. Berber konnte Aureolus das dritte Geld nehmen, der seinerseits Orator auf den vierten Platz verwies. Sonnenorden war im Dahlgewinn plötzlich zurückgefallen und folgte dem Feld mit weitem Abstand.

Die Pferderennen in Posen

Bei herrlichem Sommerwetter wurde auf dem Rennplatz in Posen-Eisenmühle das Rennen um den Preis von Litzmannstadt über eine Strecke von 2200 Meter ausgetragen. Am Start waren erschienen: Wiarus mit Müller, Udine mit Scheffer, Omok mit Biesladzinski, Hormar mit Großkopf und Pabst mit Haemsaki. Gleich beim Start legte Wiarus mächtig gegen Udine vor, blieb dann etwas zurück, um beim Schlußspurt mit Kopflänge gegen Udine durchs Ziel zu gehen. Auch die übrigen Rennen verliefen interessant und brachten manche Überraschung.

Die Langstreckenmeisterschaften der Leichtathleten sind entschieden

Die letzten diesjährigen Meisterschaften der Deutschen Leichtathleten wurden am Sonntag auf einer vier Kilometer langen Rundstrecke des Trepower Parks in Berlin entschieden. Meister in dem auf 30 km verkürzten Marathonlauf wurde Weber (LSV, Berlin) in 1:48:33,6 Std. vor Steinbrück (Schwarz-Weiß Erfurt) und Borna (Potsdamer Sportfreunde). Im 25-km-Marschieren verteidigte Hermann Grittnier (Reichsbahn-SG, Köln), der vorjährige 50-km-Meister, seinen Titel in 2:04:36 Std. erfolgreich gegen Schmidt (Orpo Hamburg), Pohn (H-Leipzig) und Bleiweiß (Berliner AK.).

Von den 41 Marschierern, die auf der von Tausenden umlagerten Rundstrecke den Kampf eröffneten, setzte sich der Leipziger Pohn in seiner bekannten stürmischen Art sofort an die Spitze. Nach halbem Weg lagen Bleiweiß mit 50, Grittnier und Schmidt mit weiteren 11 Sekunden im Rückstand und schlossen schon in der nächsten Runde mit dem Leipziger H-Mann auf. Grittnier machte sich dann frei und zog überlegen dem Ziel zu. Der 10-km-Meister Hermann Schmidt hielt den zweiten Platz sicher gegen Pohn und Bleiweiß. Der Litzmannstädter Bockmann kam auf einen ehrenvollen 10. Platz.

Ein Riesenfeld von 120 Läufern war inzwischen zur 30-km-Meisterschaft gestartet. Die nicht ausgesprochenen Langstreckler, wie Timm und Nebe, folgten von dem überraschend stark laufenden Dresdner Menzer und dem Potsdamer Borna, bildeten auf den ersten 10 km eine Stützgruppe. Doch schon nach drei Runden, bei etwa 15 km, lagen Pfarr (Berlin) und Borna in Führung. Nach 22 km führten dann Weber und Borna zusammen vor Bertsch das Feld an. Eingangs der letzten Runde zog Weber davon und der nachlassende Borna mußte den zweiten Platz sogar noch dem frischeren Erfurter Steinbrück überlassen.

Die Ergebnisse: 30-km-Marathonlauf: 1. Weber (Berlin) 1:48:33,6, 2. Steinbrück (Erfurt) 1:50:27, 3. Borna (Potsdam) 1:50:43, 4. H. Helber (Stuttgart) 1:50:49, 5. Menzer (Dresden) 1:51:28, 6. Radatz (Berlin) 1:53:46 Std. 25-km-Wettmarsch: 1. H. Grittnier (Köln) 2:04:36, 2. H. Schmidt (Hamburg) 2:05:21, 3. Pohn (Leipzig) 2:06:06, 4. Bleiweiß (Berlin) 2:06:39, 5. Metzger (Braunschweig) 2:16:18, 6. Peinemann (Braunschweig) 2:20:36, 7. Hähnel (Erfurt) und Bohn (Posen) je 2:20:57, 9. Kübler (Kraukau) 2:23:09, 10. Bockmann (Litzmannstadt) 2:24:20 Std.

Gutes Abschneiden der Litzmannstädter Orpo

An den Meisterschaften der Marathonläufer und der Marschierer nahm auch die SG. der Ordnungspolizei Litzmannstadt mit einem erfreulichen Aufgebot teil und hatte die Genugtuung, ihre beiden Mannschaften gut platziert enden zu sehen. Während im Einzelwettbewerb ein 10. Platz von Bockmann herauskam, landeten die Mannschaften auf dem 3. bzw. 4. Platz. Sieger der Mannschaftswertung im Marathonlauf war die Reichsbahn-SG. Stuttgart mit den Gebr. Helber vor der Kriegsmarine Ostsee und der Orpo Litzmannstadt, während im Marschieren Eintracht Braunschweig den Mannschaftssieger stellte vor Schwarz-Weiß Erfurt, VIL. Humboldt-Cito Berlin und der Orpo Litzmannstadt, deren nützliche Breitenarbeit hiermit wieder einmal auch nach außen hin in Erscheinung trat.

Sommerkampfsport der HJ. begannen

Am Vorlage der Eröffnungskundgebung der 6. Sommerkampfsport der Hitler-Jugend in Breslau wurde auf den verschiedenen Spielplätzen des Hermann-Göring-Kampffeldes bereits die Endrunde der Meisterschaftsspiele im Fußball, Handball und Hockey in Angriff genommen. Im Fußball gab es einen klaren 5:0-Sieg Niederschlesiens über die im Felde eine Stunde lang überlegenen Wiener Jungen, deren Angriff es aber an Durchschlagskraft mangelte. Schwaben und Düsseldorf trennten sich 3:3, wobei die jungen Schwaben etwas besser gefielen, aber doch hart um den Gleichstand der fast bis zum Schluß mit 3:2 führenden Düsseldorfer zu kämpfen hatten. Ein sehr schönes Handballtreffer lieferten sich Berlin und Niederrhein, das 7:7 endete. Berlin lag vor der Pause schon mit 3:0

im Vorteil. Dagegen wirkte das zweite, von Sachsen über Wien mit 10:8 gewonnene Spiel verkrampft. Weitere Ergebnisse: Handball (BdM.): Ostpreußen — Württemberg 5:3 (2:3), Düsseldorf — Sachsen 4:1 (1:1), Hockey (BdM.): Franken — Hamburg 1:1 (0:0), Hessen-Nassau — Pommern 6:1 (1:1).

Fritzche gewann die Harz-Rundfahrt

Mit Start und Ziel in Magdeburg fand am Sonntag die über 181 km führende Harz-Rundfahrt statt. Als Erster fuhr der Chemnitzler Fritzche in 5:43:27 Stunden vor Thoß (Chemnitz) über das Zielband; dann folgten Schär (Lichterfelde), Dubrau (Dresden), Radach (Magdeburg) und Urban (Berlin).

Betriebssportler des Kreises Litzmannstadt beim Sportappell 1942

Eine eindrucksvolle Veranstaltung des Sportamtes „Kraft durch Freude“ der DAF, auf der Städtischen Kampfbahn

Der Betriebssport hat in den letzten Jahren trotz des Krieges eine erfreuliche Ausdehnung gefunden, das beweisen die ständig steigenden Zahlen der Teilnehmer an solchen Veranstaltungen sowie der neugegründeten Gemeinschaften und der Erstellung von Übungsplätzen. Die Organisation des Betriebssports hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Sportgedanken tief in die werktätigen Massen als den Kern des Volkes hineinzutragen und geht dabei von dem Gesichtspunkt aus, daß der Sport und die körperliche Betätigung für den Schaffenden Freude und Erholung bringen soll. Es kommt dabei nicht darauf an, große sportliche Leistungen zu vollbringen und den Sport wettkampfmäßig zu betreiben; der Werkstätige soll sich zum Ausgleich seiner Kräfte, die in seiner beruflichen Tätigkeit zumeist einseitig beansprucht werden, in freier Luft beim fröhlichen Spiel oder Lauf bewegen, um so den Körper frisch und geschmeidig zu erhalten. Die Betriebsführer haben den Erfolg der sportlichen Betätigung ihrer Gefolgschaftsmittelglieder vielfach schon richtig erkannt und dafür zum Teil muster-gültige Anlagen und Übungsstätten von riesigen Ausmaßen geschaffen.

Der Betriebssport lehnt dabei das Wettkampfmäßige nach wie vor ab; denn dafür ist der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen da, der die Kampfsportler in seinen Vereinen be-

treut und mit seiner weitreichenden Organisation dem deutschen Sportbetrieb das Gefüge gibt, und es entspricht auch keineswegs den Zielen, die sich der Betriebssport gesetzt hat. Innerliche Freude und Erholung nach schwerer Arbeit durch den Sport zur Auflockerung von Nerven und Organen und zur restlosen Entspannung des Menschen; diese Idee in die Tat umzusetzen, hat sich die Betriebssport-Organisation auf Panier geschrieben.

In diesem Sinne ist auch die Betriebssportorganisation hier im Kreis Litzmannstadt tätig, wie sich gestern wieder einmal erwies, als die Betriebssportmannschaften der Betriebe bis zu 75 deutschen Gefolgschaftsmittelgliedern zum Sommersportappell antraten, der unter besten Voraussetzungen auf der Städtischen Kampfbahn am Hauptbahnhof durchgeführt werden konnte. Etwa 600 Männer und Frauen waren dem Rufe der Betriebssportbetriebe gefolgt und marschierten gemeinsam, an der Spitze die Mannschaft des Gausiegers im vorjährigen Sportwettbewerb, „Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt“, in die Kampfbahn ein, und Kreissportwart Bollmann meldete sie dem DAF-Kreisobmann Christian. Nach Hissung der Fahnen und dem Gruß an den Führer begann dann das fröhliche Tummeln auf dem grünen Rasen, den Sprung- und Laufbahnen. Während die Masse nur einfache Übungen durchführte, einen Medizinball-

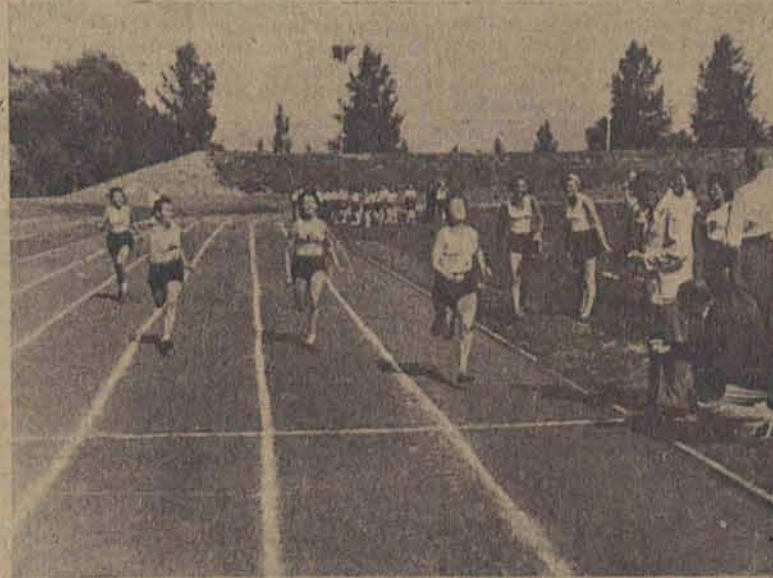
wurf der Männer und einen Handballwurf der Frauen, denen sich dann allerlei Spiele mit und ohne Ball und Gemeinschaftsübungen anschlossen, traten die Leistungsfähigeren unter den Männern und Frauen in verschiedenen Altersklassen zu einem Dreikampf mit den Grundübungen: Lauf, Wurf und Sprung an, um unter sich die Besten zu ermitteln. Hierbei zeigten eine ganze Anzahl der Betriebssportler, und nicht nur die jüngeren, ganz beachtliches Können. Unter den Zuschauern, die sich für die lobenswerte Betätigung ihrer Kameraden interessierten, war auch Kreisleiter Walbier zu finden.

Die Veranstaltung fand ihren Abschluß mit einem nochmaligen gemeinsamen Aufmarsch und der Ehrung der Sieger in den Dreikämpfen, die der Kreissportwart des Sportamtes „Kraft durch Freude“, Sportlehrer Bollmann, vornahm, der den sechs Besten in diesen Wettbewerben eine Urkunde überreichte.

Nachstehend die Liste der drei ersten Sieger in den einzelnen Klassen: Männer: Kl. 18—25 Jahre: 1. A. Renk, 2. P. Maletzki, 3. H. Kaprano, Kl. 26—35 Jahre: 1. O. Kirsten, 2. A. Rost, 3. K. Schiefer, Kl. 36—45 Jahre: 1. E. Remane, 2. A. Kaufmann, 3. Lehmann. Frauen (18—24 Jahre): 1. N. Spielmann, 2. O. Spielmann, 3. M. Hartwig.



Kreissportwart Bollmann nimmt die Ehrung der Einzelsieger vor



Ein Augenblick aus dem 75-Meter-Lauf der Frauen im Dreikampf (LZ-Bilderdienst, Foto: Jaskow)